

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 12

Rubrik: Konventionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Absatzverhältnisse. Der Schaden, den die direkten und die indirekten Folgen des Balkankrieges dem Verkauf unserer Artikel beigefügt haben, ist nach Möglichkeit ausgeglichen worden durch eindringliche Bearbeitung der bestehenden und durch das Aufsuchen neuer Absatzgebiete und die Tatsache, daß es trotz den politischen Verwicklungen und der allgemeinen Zurückhaltung der Käufer gelungen ist, unsere Ausfuhr im Berichtsjahr merklich zu erhöhen, legt für die von den Fabrikations- und Exportfirmen entwickelte Initiative bereites Zeugnis ab. Dabei soll die Frage, ob es nicht möglich wäre, auf diesem Gebiete noch ein mehreres zu tun, und ob nicht neben der Sorge für eine Vergrößerung der Ausfuhrmenge auch an eine Besserung der Zahlungs- und der Lieferungsbedingungen und der Preise gedacht werden sollte, hier nicht näher erörtert werden, wenn auch diese Frage, angesichts der geschäftlichen Ergebnisse in unserer Industrie, des Studiums wert erscheint.

Der Kampf gegen die unserer Produktion meist ungünstige Moderichtung ist ebenfalls nicht ohne Erfolg aufgenommen worden in dem Sinne, als die Beweglichkeit und die Vielseitigkeit unserer Industrie im letzten Jahr neuerdings Fortschritte gemacht hat. In diesem Zusammenhang muß auch der fortschreitenden Vermehrung der breiten Stühle Erwähnung getan werden, die heute wohl die Hälfte der Gesamtzahl der mechanischen Stühle ausmachen. Im Berichtsjahr ist endlich die Notwendigkeit, die Herstellung der stückgefärbten Artikel in größerem Maßstabe aufzunehmen, als dies bisher bei uns der Fall war, wohl jedem Fabrikanten klar geworden. Hierzu bedarf es aber der tatkräftigen Mitwirkung der Hilfsindustrien, insbesondere der Zwillnerei und der Stückfärberei; diese wird nicht ausbleiben, sofern die Weberei Garantien für ausreichende und anhaltende Beschäftigung zu bieten vermag.

Die schweizerische Seidenstoffweberei sieht nicht ohne Sorge dem Ablauf der mitteleuropäischen Handelsverträge entgegen. Alle Arbeit und alle Opfer, die unter schwierigen Verhältnissen gebracht werden, um unsere Industrie in ihrem bisherigen Umfange zu erhalten und ihre Leistungsfähigkeit zu erhöhen, sind so gut wie verloren, wenn die Zölle des Auslandes den Verkauf unserer Erzeugnisse über die Maßen erschweren oder gar verunmöglichen. Zu der unsicheren handelspolitischen Zukunft gesellen sich aber noch ernsthafte Bedenken über die Art des Ausbaues unserer sozialen Gesetzgebung, die auf die besondern Verhältnisse der Exportindustriellen nicht immer genügend Rücksicht nimmt. So bietet die Lage der schweizerischen Seidenstoffweberei zurzeit ein wenig erfreuliches Bild und es hat einstweilen nicht den Anschein, als ob eine eingreifende Besserung in naher Aussicht stände. Große Hoffnungen werden auf die Beendigung des Balkankrieges gesetzt und es ist wohl möglich, daß, wenn einmal die heutige begreifliche Ängstlichkeit und Zurückhaltung der Käufer ein Ende genommen haben wird, für unsere Industrie wieder bessere Zeiten anbrechen werden.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im ersten Quartal 1913. Im ersten Quartal letzten Jahres hatte die Taffetmode der zürcher Seidenstoffweberei neues Leben zugeführt und eine namhafte Ausfuhr ermöglicht; es ist dieser Umstand bei einem Vergleich mit den entsprechenden diesjährigen Zahlen in Berücksichtigung zu ziehen. Für Seidenband ist die Lage eine zwar wesentlich andere, indem das Geschäft vor Jahresfrist stark darunterlag, während die ersten Monate des Jahres eine bemerkenswerte Belebung gebracht haben, die allerdings in den Ausfuhrziffern noch nicht zum Ausdruck gelangt. In Übereinstimmung mit dem im allgemeinen wenig günstigen Geschäftsgang in der schweizerischen Seidenindustrie, ist auch die Einfuhr von Grögen und gezwirnten Seiden eine erheblich geringere als vor einem Jahr.

Im ersten Quartal wurde ganz- und halbseidene Stückware ausgeführt im Betrage von

1913	kg 535,800	im Werte von	Fr. 26,969,100
1912	„ 577,100	“	30,408,000
1911	„ 536,400	“	27,586,300

Das Gewicht der ausgeführten Ware hat um 7 Prozent und der statistische Durchschnittswert per kg um 4 Prozent den ent-

sprechenden Ziffern des Vorjahres gegenüber abgenommen; die Werteinbuße stellt sich 3,4 Millionen Franken oder 11 Prozent.

Die Ausfuhr nach den wichtigeren Absatzgebieten stellte sich auf

	I. Quart. 1913	I. Quart. 1912
England	Fr. 12,492,500	12,588,400
Frankreich	„ 3,304,400	4,222,600
Kanada	„ 2,394,900	2,357,000
Österreich-Ungarn	„ 1,979,500	3,513,700
Deutschland	„ 959,100	1,114,400
Vereinigte Staaten	„ 906,600	1,316,100

Die Ausfuhr von Cachenez und Tüchern wird für die ersten drei Monate des Jahrs 1913 mit 7800 kg im Wert von 411,600 Fr. angewiesen, gegen 7800 kg und 446,000 Fr. im ersten Quartal 1912.

Der ausländische Absatz von Seidenband ist um annähernd eine halbe Million Franken oder 5 Prozent kleiner, als im ersten Quartal 1912; die Zahlen sind folgende:

1913	kg 182,100	im Werte von	Fr. 11,092,500
1912	„ 186,400	“	11,631,800
1911	„ 188,900	“	11,386,400

Als Hauptabsatzgebiete kommen in Betracht:

	I. Quartal 1913	I. Quartal 1912
England	Fr. 6,704,100	7,255,900
Kanada	„ 1,263,000	1,201,400
Frankreich	„ 879,200	670,800
Vereinigte Staaten	„ 578,100	583,700

Seidenbeuteltuch ist im Gewichte von 7300 kg und im Werte von 1,165,700 Fr. ausgeführt worden, gegen 7200 kg und 1,148,200 Fr. im ersten Quartal 1912.

Die Ausfuhrzahl für rohe und gefärbte Näh- und Stickseide steht mit 354,400 Fr. um 120,000 Fr. hinter der entsprechenden Ziffer des Vorfahres zurück; ebenso ist ein Rückgang bei der Ausfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinvverkauf von 387,200 Fr. auf 332,000 Fr. festzustellen.

Die Ausfuhr von Kunstseide macht mit 97,200 kg im Wert von 1,267,800 Fr. gegen 92,800 kg im Wert von 1,137,200 Fr. im ersten Quartal 1912 weitere Fortschritte.

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren bewegt sich vorläufig im gleichen Rahmen wie letztes Jahr; die Unterschiede sind, auch soweit die einzelnen Bezugsländer in Frage kommen, geringfügig. Die Gesamteinfuhr stellte sich auf:

	I. Quartal 1913	I. Quartal 1912
Ganz- und halbseidene Stückware	Fr. 2,709,000	2,814,300
Cachenez und Tücher	„ 107,300	114,000
Bänder	„ 613,600	667,500
Näh- und Stickseiden	„ 202,400	247,400
Kunstseide	„ 524,900	275,700

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika von Januar bis Ende Mai:

	1913	1912
Seidene und halbseidene Stückware	Fr. 1,546,300	Fr. 1,816,400
Seidene und halbseidene Bänder	„ 1,535,000	„ 893,600
Beuteltuch	„ 563,000	„ 560,900
Floretseide	„ 2,964,500	„ 2,018,900
Kunstseide	„ 278,100	„ 272,200
Baumwollgarne	„ 759,700	„ 582,300
Baumwoll- und Wollgewebe	„ 577,000	„ 612,400
Strickwaren	„ 575,700	„ 669,100
Stickereien	„ 19,575,300	„ 24,999,900

Konventionen

Internationaler Baumwollkongreß 1913. Der 9. Internationale Baumwollkongreß hat vom 9. bis 11. Juni in Scheveningen (Holland) im dortigen Kurhause stattgefunden. Über die Ergebnisse desselben wird in der nächsten Nummer eine Mitteilung erfolgen.

Der diesjährige internationale Flachsspinnerkongreß fand am 17. und 18. Juni in Gent statt. Die internationale Vereinigung der Flachsspinnereien beschäftigt sich bereits seit langem mit der Einführung von Maßnahmen zwecks Regelung des Flachshandels und sollen verschiedene Bestimmungen, welche bereits am vorjährigen Kölner Kongresse erörtert worden sind, nunmehr zur gemeinsamen Annahme gelangen. Die Beratungen des Kongresses werden nach dem vorliegenden Programm drei Tage in Anspruch nehmen.



Sozialpolitisches.



Streik der Seidenfärbereiarbeiter. Seit dem Bericht in der letzten Nummer hat sich die Situation in Basel, Krefeld und Zürich nicht gebessert. Dazu sind die Elberfelder Färbereiarbeiter auf Agitation seitens der Streikleiter hin neuerdings in Ausstand getreten. Die Bemühungen dieser Arbeiterführer, auch in Lyon und Como einen Streik herbeizuführen, waren bis anhin erfolglos. In den bestreikten Färbereien in Zürich und Basel arbeitet eine Arbeiterzahl, die sich zwischen 25 und 85 Prozent des normalen Bestandes bewegt. Die Arbeitenden hatten bis anhin an beiden Orten unter den üblichen Belästigungen durch die Streikende zu leiden. Der Regierungsrat von Basel hat daraufhin durch Anschlag bekannt gegeben, daß Ansammlungen im Streikgebiet verboten sind und zwei Kompanien Infanterie auf Pikett gestellt. In Zürich wäre dank den Bemühungen des Färbereiinhabers A. Weidmann in Thalwil beinahe eine Einigung zu Stande gekommen, da gelang es der Beredsamkeit des Pfarrers Tischhauser in Zürich, die Streikmäden zum weiteren Verharren im Ausstand zu bewegen. Wir haben also hier einen Gegensatz zum Niklaus von der Flüe, der einst in gefahrdrohender Stunde den Parteien zur Versöhnung und zum Frieden riet, wofür ihm in der Schweizergeschichte ein ehrendes Andenken gesichert bleibt. Wenn so ein Herr Pfarrer sich am frommen Bruder Klaus ein Vorbild genommen, mehr Einsicht in die Art unserer Industrie bewiesen und nicht für Fortdauer des Streiks, sondern Schlichtung desselben gewirkt hätte, so würde er sich für alle beteiligten Kreise und für unser Land auch größere Verdienste erwirkt haben. So aber werden die ungünstigen Folgen nicht zum wenigsten für die Färbereiarbeiter und ihre Familien und die Arbeiterkreise in der Seidenindustrie sich unangenehm bemerkbar machen, soweit diese auf die Verarbeitung gefärbter Seide angewiesen sind.

In der amerikanischen Seidenindustrie haben kürzlich die Färbereiarbeiter bedungslos nach dreimonatlichem Streik die Arbeit wieder aufgenommen. Es ist kaum glaublich, daß die Färbereiarbeiter bei längerem Verharren im Ausstand bei uns mehr erreichen werden, als was ihnen seitens der Arbeitgeber bereits angeboten worden ist. Zudem ist der Streik bei uns frivol vom Zaun gebrochen worden, nur mehr ein Sympathiestreik für die Krefelder Färber, angefacht durch die von dort gekommenen deutschen Arbeiterführer, damit sie sich wegen der im eigenen Land verlorenen Sache auf unsere Kosten dort wieder etwas Ansehen verschaffen können.



Firmen-Nachrichten



Deutschland. Elberfeld. Die Generalversammlung der Vereinigten Glanzstofffabriken beschloß die Ausgabe von 2½ Millionen Mark Gratisaktien mit Dividende vom Januar 1913 ab. Auch alle Kosten der Emission werden aus den Reserven von der Gesellschaft bestritten. Die Verwaltung verwies auf den günstigen Geschäftsstand der Gesellschaft. Durch die Kapitalerhöhung werde auch keine Änderung der finanziellen Lage des Unternehmens eintreten.



Mode- und Marktberichte



Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Obgleich die Preise stetig bleiben, leidet doch der Baumwollmarkt immer noch unter einer vollständigen Abwesenheit spekulativen Interesses.

Daß diese Apathie nicht auf Baumwolle beschränkt ist, zeigt sich in der Periode von Demoralisation, durch welche die Fondsbörsen der Welt jetzt passieren. Infolge der Anhäufung von Kapital, welche seit dem Ausbruch des Balkankrieges vor sich gegangen ist, sind die neuen in diesem Jahre zur Ausgabe gekommenen Wertpapiere einer allgemeinen Ungeneigtheit des Publikums begegnet, sich auf neue Unternehmungen einzulassen. Demzufolge sind enorme Liquidationen aller Arten Wertpapiere seitens der „Underwriters“ für nötig gefunden worden, um flüssige Mittel zur Finanzierung neuer Unternehmungen zu beschaffen.

Wir wissen nicht, ob Aussicht auf eine unmittelbar bevorstehende Erleichterung dieser finanziellen Strenge besteht, doch scheint in jedem Falle die Spannung im politischen Ausblick verschwunden zu sein. Man spricht nicht länger mehr von weiteren Verwicklungen, und sollten wir bald von einer Abrüstung der kriegsführenden Parteien hören, würde dies das Wegräumen der Balkanfrage als einen beunruhigenden Faktor in der Situation bedeuten.

Nachdem wir sonach weiter keine Befürchtungen in dieser Hinsicht haben, steht unserer Betrachtung des Artikels nach seinem eigenen Werte nichts mehr entgegen.

Man kann nicht umhin, von der Tatsache berührt zu werden, daß die Preise trotz aller dieser widrigen Einflüsse nicht heruntergegangen sind. Sie sind höher als zur Zeit, wo der Krieg ausbrach, und wir glauben, daß wir dies als ein Anzeichen des gesunden Untertones des Marktes betrachten können.

Die Aussichten in Lancashire sind besonders befriedigend, und ein weiteres großes Geschäft mit Indien, welches ein Hauptkunde in Baumwollwaren ist, wird durch einen guten Monsoon gesichert sein. Die Monsoon-Regen sind von Bombay angezeigt worden, und Nachrichten über ihren weiteren Fortgang werden begierig erwartet.

Hinsichtlich des amerikanischen Geschäfts schreibt man aus New-York, wie folgt:

„Die Handelsjournale berichten über ein allgemein befriedigendes Geschäft, trotz der abwartenden Haltung infolge der Zollsicherheiten. Berichte aus dem Manufakturwarenhandel im besondern und einigen Branchen der Textilindustrie sind ganz optimistisch.“

Was die Versorgung anbelangt, so fährt die Position der alten Ernte fort, an Stärke zuzunehmen. Man spricht von dem Versuch eines „Corners“ in der Juliposition in New-York, infolge des ungenügenden Lagers daselbst, um das Baisseinteresse zu schützen, und diese Position hat während der Woche 37 Punkte angezogen, verglichen mit sechs Punkten in der Januar-Lieferung.

In Liverpool besteht die gleiche Gefahr nicht, weil ein großes Lager existiert. Immerhin hat das Lager einer großen Nachfrage zu begegnen und die sichtbare Versorgung vermindert sich rapide.

Hinsichtlich der neuen Ernte schreibt ein Freund aus Texas: „Die Ernte schreitet in günstiger Weise fort, wenn schon sie zwei bis vier Wochen spät ist. Infolge der kühlen Nächte wächst die Pflanze nicht so, als sie dies tun sollte; einige Leute haben die Theorie ausgegeben, daß der Boden infolge der fortgesetzten Anpflanzung von Baumwolle auf demselben Land verarmt und daß seine Fruchtbarkeit nach dem Hervorbringen zweier großen Ernten teilweise erschöpft werden ist.“

Der Bureaubericht der vergangenen Woche, welcher die Konditionen der Ernte so viel niedriger als andere Autoritäten gab, scheint seitens des Marktes ziemlich skeptisch behandelt worden zu sein.

Summa Summarum: Auf der einen Seite haben wir die gesunde Geschäftslage, welche allmählich von Hindernissen gegen ihre Ausdehnungsfähigkeit befreit wird, und auf der anderen haben wir eine Versorgung, welche durchaus nicht überreichlich ist. Die neue Ernte schreitet augenscheinlich in befriedigender Weise fort, aber sowohl das Areal, als